

Wir "möbeln" die Wohnung auf

Autor(en): **Müller, Willi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **63 (1988)**

Heft 12

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-105648>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir «möbeln» die Wohnung auf

Das Leben und sein Rhythmus ändert sich dauernd, doch die Wohnung bleibt meistens über längere Zeiträume unverändert. So kann man sich durchaus einmal fragen, stimmt die Wohnung, stimmt die Einrichtung noch mit der aktuellen Lebenssituation und den daraus resultierenden Bedürfnissen überein? Eine Anpassung an die gegenwärtigen Bedürfnisse könnte die Wohnatmosphäre entscheidend verbessern.

Bei einer kleinen Analyse wird man sicher rasch einmal feststellen, dass Diverses nicht mehr stimmt, aber man hat sich halt daran gewöhnt. Vielleicht stellt man aber auch fest, dass die Möblierung an sich zwar noch in Ordnung ist: Man hätte an sich schon Wünsche, doch die ganze Wohnung neu zu möblieren, davor schreckt man zurück.

Soll eine Wohnung aktualisiert werden, so heisst das sicher nicht, dass sie von Grund auf neu eingerichtet werden muss. In jeder Wohnung stehen Möbel, an denen man aus irgendwelchem Grunde hängt, da eine persönliche Beziehung vorhanden ist. Es stehen aber auch solche, von denen man sich leichten Herzens trennt. Bei dieser zweiten Gruppe muss bei einem «Aufmöbeln» der Wohnung angesetzt werden.

Wie bei jedem Neuüberdenken der Wohnungssituation muss dabei von der Bedarfsermittlung ausgegangen werden, denn die neue Einrichtung muss ja auf die heutigen und zukünftigen Bedürfnisse ausgerichtet sein. Diese werden recht oft von den Hobbys und den Liebhabereien bestimmt. Sie sind es auch, die für den Lebensrhythmus, vor allem in der Freizeit, mitverantwortlich sind. Und die Freizeit ist zu einem bedeutenden Teil unserer Lebenszeit herangewachsen.

Möglicherweise sind es also nur Teile der Möblierung, die nicht mehr stimmen. Vielleicht ist ein Kind ausgeflogen. Das Zimmer steht nun leer und könnte recht gut als Näh- und Arbeitszimmer dienen, doch die vorhandene Einrichtung ist dazu unzuweckmässig. Auch ein so genutztes Zimmer kann mit einer Couch ausgerüstet werden, um nebenbei auch als Gastzimmer zu dienen.

Vielleicht ist es auch die Bücherwand, die den Wohnraum erdrückt und dabei trotzdem unpraktisch ist, da Platzangebot und Bedürfnis nicht übereinstimmen. Es ist aber auch denkbar, dass ein anderes Möbelstück gefühlsmässig stört, obwohl die Ursache in einer anderen Ecke zu suchen ist; das heisst, dass nicht das Möbel stört, sondern ein falsches

Zusammenspiel von einzelnen Einrichtungskomponenten unter sich.

Man muss sich daher über die Wünsche und Vorstellungen klar werden. Es zeigt sich dabei jedoch oft, dass die Ursache des Unbehagens erst im Verlauf der Arbeit deutlich wird. Es zeigt sich aber auch, dass selten einzelne Elemente schuld daran sind, sondern eine Kombination von verschiedenen Faktoren.

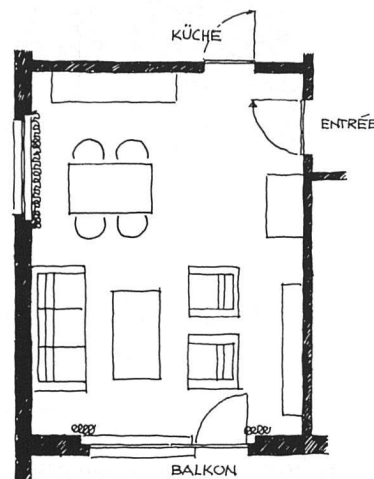
Über die reinen Bedürfnisse hinaus sind es recht häufig andere Gedanken, die zu neuen Möbelwünschen führen. Es soll ein bisschen mehr Eleganz in die vier Wände kommen. Die Wohnung soll praktischer oder sie soll wohnlicher werden.

Soweit sind die Vorstellungen relativ klar, doch wenn die Details geplant werden sollten, so wird es sofort viel problematischer. In einem Möbelgeschäft sieht man dies, in einer Illustrierten sieht man etwas anderes. Doch: Was passt zu uns,

was passt in unsere Wohnung? Zudem sollten sich die Neuanschaffungen und die geliebten alten Stücke nicht gegenseitig konkurrenzieren.

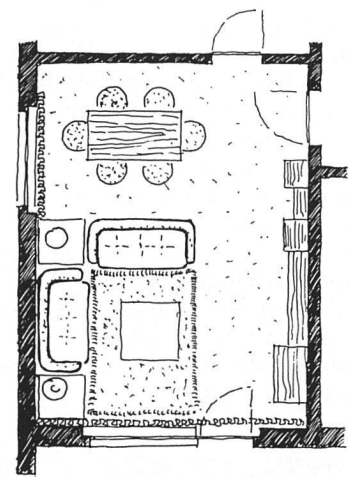
Einrichtungshilfen gibt es viele: das Möbelfachgeschäft, der Bekannte oder Verwandte mit gutem Geschmack und einschlägiger Erfahrung, der Innenarchitekt, der Wohnberater, der gute Schreiner. Aber eines ist sicher: Ohne aktive Beteiligung des «Wohners» wird keine persönliche Lösung entstehen. Zu dieser aktiven Beteiligung gehört eine möglichst klare Formulierung der Wünsche, aber auch eine objektive Beurteilung der Vorschläge, selbst wenn sie anfänglich ungewohnt und überraschend sind. Dank solchem Bemühen und Abwägen aller Vor- und Nachteile kann am Schluss eine Wohnumwelt entstehen, in der man wirklich ausspannen und sich zu Hause fühlen kann.

Wohnraumsituationen



ALT

Alt: Eine Möblierung, wie man sie häufig antrifft. Man glaubt, die fehlende Grosszügigkeit hänge mit der geringen Raumgrösse zusammen.



NEU

Neu: Durch eine klare Gliederung hat der genau gleiche Raum eine wohltuende Klarheit mit viel mehr freiem Bewegungsraum erlangt.